# „Gott hat ein Gesicht“

**Gottesdienstbausteine für die**

**Christmette 2011**

**„Gott hat ein Gesicht“**

**Gottesdienstbausteine für die Christmette**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2011**

**Begrüßung**Weihnachten ist nicht Vergangenheit. Weihnachten ist Gegenwart. Daran erinnern uns die Worte der Schrift. Das besingen wir in unseren Liedern: Heute ist uns der Heiland geboren. Gott hat seit Weihnachten ein Gesicht. Er sei mit euch!

**Prolog als Tagesgebet**Habt keine Angst vor der Nacht,
weil ein Licht in euren Händen ist.
Habt keine Angst vor der Dunkelheit,
weil ihr angesteckt seid vom Licht:
Denn wie ein Stern für am Himmel
ging für uns alle in Bethlehem ein Licht auf:
Das Licht des Glaubens,
Hoffnung zauberte es an den Himmel.
Das Licht des Lebens,
Gottes Zuwendung warf es auf die Erde.
Das Licht der Liebe,
Menschen brachte es einander näher.
Ein Licht, mitten in der Nacht:
Der Glaube wurde gezeugt.
Die Hoffnung wuchs neun Monate.
Die Liebe brachte einen Menschen für uns auf die Welt: Jesus.
Jahr für Jahr werden seither
Glaube, Hoffnung und Liebe geboren,
immer und überall wo ein Mensch Mensch wird.

**Lesung nach dem Propheten Jesaja**Es geschah in jenen Tagen:
Die Menschheit saß in tiefer Finsternis.
Die Politik drehte sich im Kreis.
Die Weltklimakonferenz endete ohne greifbares Ergebnis.
Die Zerstörung der Umwelt ging weiter.
Der arabische Frühling drohte im Winter zu erstarren.
Gewalt war nach wie vor an der Tagesordnung,
in Afghanistan, Moskau, Lüttich und anderswo.
Der Euro ist in aller Munde und wird zum Schicksal unzähliger Menschen.
Die Menschen fragen sich: Wie soll es weiter gehen?
Da geht ein Licht auf in dieser Finsternis.
Eine große Freude breitet sich aus:
Ein Kind ist geboren, der Retter ist gekommen.
Sein Name heißt Friede.
Er regiert ohne Macht, aber in Gerechtigkeit in Moskau und im Vatikan,
in Washington und Seoul, in Berlin und Peking.
Endlich, sagen die Menschen,
und sie erkennen, dass Bethlehem heute ist,
dass jedes neugeborene Menschenkind
ein Beweis, dass Gott nicht an der Menschheit verzweifelt.
Endlich, sagen sie und hoffen, dass bald wahr werde,
was der Prophet für Heute und Morgen verheißt.
Worte für unsere Zeit:

**Zwischenlied: neues GL 239, 1.2.**
**Evangelium (Lk 2,1ff):**In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt. Er stammte aus dem Haus und dem Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten. Sie erwartete ein Kind. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe. In der Herberge war kein Platz für sie.
In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:
Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

**Predigt:***Gottes Gesicht*
Gott ist Mensch geworden. Ich möchte jetzt nicht durch die Bankreihen gehen und nachfragen: Glaubst du das wirklich? Ich bin sicher, ziemlich ausweichende Antworten oder ein Achselzucken zu bekommen.

Was viele von uns vermutlich höchst unsicher macht, mit einem „das muss man halt so glauben“ geben sich heute die Wenigsten zufrieden, ist für Mitglieder andere Religionen gotteslästerlich. Für Atheisten naiv, schwachsinnig oder überheblich.

Gott ist Mensch geworden? Was verbirgt sich hinter dieser religiösen Formel, die uns von Kindesbeinen an geläufig ist? Die Schwierigkeiten entstehen, weil wir es noch gewohnt sind, Bilder und Vorstellungen, die der antiken Welt zu uns kommen, als Tatsachen anzusehen und nicht als das, was sie sein wollen: Bildhafte Vorstellungen von etwas, was sich nur schwer oder anders nicht beschreiben lässt.

Ich habe eine wunderschöne Formulierung gefunden, die uns weiterhilft: Wenn Gott Mensch geworden ist, dann hat er für uns alle ein Gesicht. Jesus, das feiern wir heute, wird für uns zum Gesicht Gottes, das wir sonst nicht sehen, bestenfalls nur erahnen können.

Einmal zeigt uns Jesus das Gesicht Gottes in einer Weise, dass wir uns seinem Geheimnis ohne Angst und Furcht annähern können. Ein Gesicht, das nicht durch Rauchschwaden von Opfern oder durch herrscherliche Macht, gar durch ein Gericht am Ende der Tage getrübt oder verunstaltet ist. Zum anderen sieht uns Gott durch das Gesicht Jesu an, wie er es als Wanderprediger unter wunderschönen Bildern verkündigen wird: als ein Vater voller Sorge, Mitgefühl und Mitleid, als die mütterliche Liebe, als ein Hirte, der dem Verlorenen nachgeht.

Das Gesicht des Kindes von Bethlehem, das Gesicht des Heranwachsenden, das Gesicht des erwachsenen Wanderpredigers zwischen See Genesaret und Jerusalem, zeigt und sagt uns: Gott ist menschlich. Das ist, ich sage das ohne jede Überheblichkeit, die schönste Antwort einer Religion auf das Suchen und Fragen der Menschheit.

Es gibt ja viele Antworten, die ebenfalls als Bilder über uns gekommen sind. Das Christentum, Gott sei es geklagt, ist gelegentlich in die alten Muster zurückgefallen. Es hat, im Gegensatz zur Verkündigung Jesu, einen Herren- und Herrschergott, einen Richter- und Rächergott gepredigt, und dann entsprechend gehandelt. Die Liste der Verbrechen im Namen Gottes ist lang. Nicht wenige von uns sind immer noch von diesen dunklen Bildern gezeichnet.

Die andere Botschaft von Weihnachten: Jesus steht nicht neben Gott. Er sitzt auch nicht, das ist doch wieder nur ein Bild ‚zur Rechten des Vaters’. In Jesus ist Gott. „Wer mich sieht, sieht den Vater“, wird Jesus in seinen reifen Jahren sagen. Das ist durchaus eine gewagte Behauptung. Denn dann ist unser Gott, wie Jesus von Nazaret es war, auf Augenhöhe zu allen Menschen, solidarisch mit den Kleinen und Schwachen, ironisch zu den Angebern, entwaffnend gegen die Machthaber, scharf gegen die Selbstgerechten und Superfrommen. Vor allem aber eines: Treu wie ein Freund durch dick und dünn.

Und schließlich die letzte Botschaft. Jesu Geburt verkündet uns die Würde des Menschen. Diese Botschaft betrifft uns zutiefst, denn es geht nicht nur um unsere Würde, die wir so gerne in Anspruch nehmen. Es geht um den Wert und die Würde aller Menschen. Da liegen unsere Schwierigkeiten: Hat der Obdachlose, für den das Buswartehäuschen wie ein Wohnzimmer ist, die gleiche Würde wie ich, wie wir? Begegnet uns auch in einem vom Alkohol gezeichneten Gesicht das Gesicht des Mensch gewordenen Gottes? Ist der Gewalttätige ebenso viel wert wie sein Opfer?

Uns ist die „Menschenfreundlichkeit Gottes erschienen“, heißt es im Paulusbrief an Titus. Aber eben nicht nur uns und damit exklusiv für die Gläubigen. Das ist die sehr gewöhnungsbedürftige Botschaft von Weihnachten, die an unseren Kirchentüren nicht Halt machen darf. Auch in diesem Sinne hat der „allein selig machende“ Anspruch der Kirche verhängnisvoll gewirkt. Er hat Menschen zu Außenseitern gemacht und sie damit entwürdigt.

Gott hat uns gewürdigt. Davon hängt unsere Würde ab. Wenn wir den nächsten ebenso würdigen wie Gott uns, haben wir die Botschaft der Menschwerdung verstanden. Dann können wir Weihnachten feiern ohne wenn und aber. ©rb

**Antwortgesang: neues GL 256, 1.2.**
**Fürbitten**• Das Kind in der Krippe ist der Protest Gottes gegen die Mächtigen und die Besitzenden unserer Welt: Hilf, dass wir uns nicht von Geld und Besitz vereinnahmen lassen: Jesus höre uns…
• Das Kind in der Krippe ist die Anfrage Gottes an die scheinheiligen Strukturen unserer Kirche: Lass uns mutig und entschlossen neue Wege gehen: Jesus höre uns …
• Das Kind in der Krippe ist der Hinweis Gottes, uns selbst nicht zum Maßstab für andere zu machen: Lass uns an der Einfachheit Maß nehmen: Jesus höre uns …
• Das Kind in der Krippe ist der Hilferuf Gottes für alle, die keine Rechte und keine Stimme haben: Lass uns auf die Seite derer treten, auf die niemand hören will: Jesus höre uns …
• Das Kind in der Krippe ist der Beweis Gottes an der Zukunft der Menschheit nicht zu zweifeln: Lass uns um die gesunde Entwicklung der Kinder besorgt sein: Jesus höre uns ...

Dann kann es in uns und um uns Weihnacht werden, Menschwerdung Gottes und Menschwerdung des Menschen. Amen

**Gabenlied: neues GL 241, 1.2.**
**Gabengebet**Ein Wort fiel auf guten Boden. Ein Wort traf das Herz der Menschen. Ein Wort saß und setzte in Bewegung. Ein Wort wurde Brot und Wein, damit wir leben können. Guter Gott: Segne uns das Wort, segne Brot und Wein, damit uns diese Lebensmittel nie ausgehen. Amen.

**Präfation**Wir danken dir, Gott, für das Kind.
Für seine Einfachheit danken wir, die unsere Welt reich macht.
Wir danken dir für die Kinder, die jungen Leute, und alle um uns,
die sich vom Lächeln dieses Kindes anstecken lassen.
Wir danken dir für alle Menschen,
die von der Weihnachtsbotschaft des Friedens ergriffen sind,
deswegen alle Gewalt ablehnen,
und unsere Welt mit neuem Sinn erfüllen.
Wir danken dir für alle,
die Kindern einen Platz in unserer Gesellschaft geben.
Wir danken dir für die kleinen Leute,
die damals wie heute ein Kind in Schutz nehmen,
damit es in uns und mit uns wachsen und reifen kann.
Mit den Engeln und Hirten singen wir dir dieses Lied:

**Heiliglied: 241, 4**
**Hochgebet**Lebendiger Gott,
du hast heute das Gesicht eines Kindes angenommen.
Seither lässt du dich erkennen im Gesicht eines jeden Menschen,
im frischen Gesicht eines Jungen, im von Falten gezeichneten Gesicht eines Alten, im Gesicht eines Farbigen, selbst noch im Gesicht eines dementen Menschen.

Allen hat die Menschwerdung ein Gesicht gegeben. Deswegen nahm Jesus das Brot …
Dann den Wein …
Geheimnis des Glaubens …

Das Geheimnis unseres Glaubens zeigt sich nicht nur im Leben und Tod deines Sohnes, guter Gott,
es zeigt sich auch in unserer Zuwendung und Liebe, die weit über Weihnachten hinausreicht.
Denn wir finden dich, unseren Gott, nicht mehr in der Krippe,
aber im Stall der Obdachlosen,
unter den Dächern des Asylantenviertels.
Wir besuchen dich in unseren Altersheimen, pflegen dich im Krankenhaus, sitzen an deinem Bett in der Palliativstation.
Wir sehen dich in der Schlange der Arbeitsuchenden
und hören dich in der Stimme des Straßenmusikanten.
Weil es Weihnachten für die Menschheit geworden ist,
lässt du dich überall finden, wo Menschen leben.
Das trifft uns, dafür danken wir dir und sprechen gemeinsam:
Durch ihn … Vater unser

**Friedenslied: neues GL 251,3**
**Zur Kommunion: neues GL 243,1.2.3.**
**Meditation***Betrug zu Weihnachten*
Sie predigen Bescheidenheit,
um die letzten Überheblichen zu sein.
Sie predigen Armut,
um hochmütig den Reichtum
des Volkes zu plündern.
Sie predigen Frieden,
um insgeheim den Krieg vorzubereiten.
Sie predigen Liebe,
eingewickelt in Geschenkpapier,
um ihre unheilvolle Ware Hass anzubieten.
Sie predigen Glauben,
um einfache Menschen zu überreden,
dass dieser Gott auch ihr Gott sei.
(Luis Zambrano)

**Danklied: Stille Nacht neues GL 249**
**Segensworte**Gott hat ein Gesicht, es zeigt sich im Kind in der Krippe.
Gott hat ein Gesicht, es zeigt sich in den Menschen guten Willens.
Gott hat ein Gesicht, es zeigt sich in Achtsamkeit und Liebe auch durch uns. Dazu seid gesegnet …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.